

erstellt am: 01.02.2011

URL: www.rp-online.de/bergischesland/remscheid/nachrichten/Fusion-als-Chance-fuer-ein-Spitzenorchester_aid_959358.html

Remscheid

Fusion als Chance für ein Spitzenorchester

VON CHRISTIAN PEISELER - zuletzt aktualisiert: 01.02.2011

Remscheid (RP) Der Vorschlag der Kulturgutachter aus München, die Bergischen Symphoniker und das Sinfonieorchester Wuppertal zu einer "Bergischen Philharmonie" zu fusionieren, hat bei den Mitgliedern der Orchester GmbH keine Panik ausgelöst.

"Für uns kommt die Diskussion nicht überraschend", sagte Stefan Schreiner, Geschäftsführer der Bergischen Symphoniker. Die Mitarbeiter der Unternehmensberatung "actori" haben für ihre Recherche bei den Symphonikern viele Interviews geführt und Informationen gesammelt. Die Musiker wollen die Diskussion über ihre Zukunft ganz entspannt verfolgen, sagt Schreiner. Viele Orchestermitglieder haben die Fusion des Remscheider mit dem Solinger Orchester vor 15 Jahren miterlebt.

Karl Heinz Humpert (CDU), Vorsitzender des Kulturausschusses, liegt das Gutachten noch nicht in schriftlicher Form vor. Erst am Mittwoch soll der etwa 180 Seiten umfassende Bericht im Druck erscheinen. Doch die Kriterien, wann eine Fusion sinnvoll sei, stehen für Humpert fest.

Gegen gemeinsames Theater

"Nach meiner Einschätzung wäre eine Fusion nur sinnvoll, wenn das gemeinsame Orchester ein Orchester von internationalem Rang wird", sagte Humpert. Auf der einen Seite müsse nachgewiesen werden, welche Summe unterm Strich eingespart werden kann und ob sich das dann auch lohne. Auf der anderen Seite soll ein Mehrwert für die Kultur herauspringen. Die Fusion dürfe kulturpolitisch keine Nachteile bringen. Um die Menschen in der Region für eine Bergische Philharmonie zu begeistern, müsse das gemeinsame Orchester der drei Städte ein kultureller Leuchtturm werden. "Warum sollte ein Orchester mit 150 Mann nicht zu den besten zehn Klangkörpern in der Bundesrepublik gehören?", sagte Humpert.

Der Kulturausschussvorsitzende beurteilt den zweiten Sparvorschlag des "actori"-Gutachtens, die Theater in Remscheid und Solingen zusammenzulegen, skeptisch. Laut Gutachter würden die Solinger 120 000 Euro sparen, die Remscheider etwa 80 000 Euro. "Das Teo Otto Theater braucht ein eigenes Gesicht", sagt Humpert. Zurzeit ist die Position der Theaterleitung unbesetzt. Das Teo Otto Theater sei ein anerkanntes Haus, das eine verantwortliche Person vor Ort brauche. "Was nutzt uns das Gebäude, wenn dort keine Menschen sitzen, die von dort Impulse geben können?" fragt Humpert. Ein Theater ohne Führung sei nur noch kalt und habe mit Kultur wenig zu tun.

Internet Vorgeschichte unter www.rp-online.de/remscheid

© RP Online GmbH 1995 - 2011

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH

Artikel drucken

